

Nachgedacht

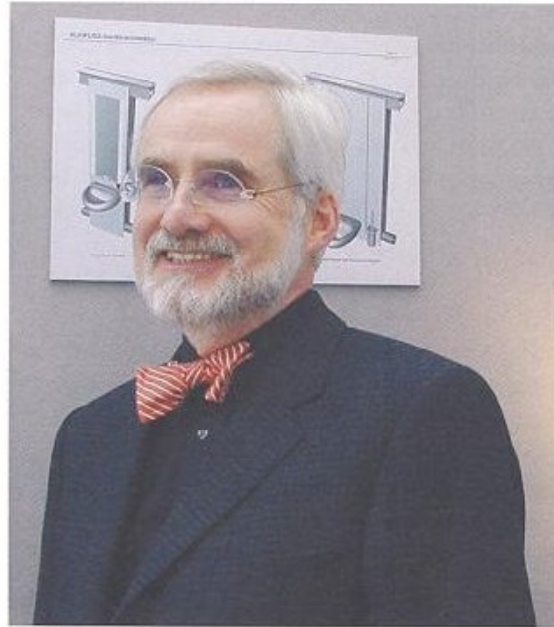
Lässt sich Trinkwasserhygiene verkaufen? –

Oder nützen Argumente, wenn Risiken im Verborgenen schlummern

Jürgen Kuhfuss, Inhaber und Geschäftsführer der Firma Kuhfuss

Sommerzeit – Ferienzeit... es geht wieder in die Ferienwohnung. Die Gartendusche wird endlich wieder in Gang gesetzt. Der Außen-springbrunnen wieder mobilisiert und so mancher verträumte Gasthof oder Campingplatz entdeckt, der nur zu Sommerzeiten geöffnet hat. Im Grunde genommen der Startschuss für eine unbekümmerte Zeit. Dennoch sollten wir wissen, dass nur derjenige unbekümmert sein kann, der sich auf eine funktionierende Hausinstallation und Trinkwasserhygiene verlassen kann. Die Experten unter uns wissen längst, dass in all den monatelang ungenutzten Wasserleitungen die Gefahr einer Legionellenkontamination geradezu lauert. Gesundheitliche Risiken sind also vorprogrammiert.

Klingt übertrieben? Sie hätten gern Beispiele? Gibt es Zahlen der Geschädigten? Ganz klar, dass diese Fragen gestellt werden, denn nur zu gern lassen wir uns Gefahren durch entsprechend tragische Bilder untermauern. Aber die fehlen in diesem Fall. Von den zahlreichen, zum Teil sehr dramatischen Fällen kann zwar die Praxis berichten, aber in aller Regel nur unter vor gehaltener Hand. Die wenigsten, die mit Legionellen zu tun hatten, reden gern darüber. Da werden Gründe der Schließungen eher verschleierte, abgemildert oder lieber gar nicht zu Wort gebracht, als das man die eigentlichen Probleme einer kontaminierten Hausinstallation an die große Glocke hängt. Auch wenn die Gesundheitsämter immer häufiger Einrichtungen oder Teilbereiche schließen, welcher Betreiber will sich gern öffentlich outen. Aber auch Unternehmen, die mit der Lösung der Probleme schlichtweg scheitern, reden nicht



gern darüber und versuchen eher auf die diskrete Art der Angelegenheit Herr zu werden. Legionellen sind ein allgegenwärtiges Problem von Alt- und Neubauten, doch gehen wir damit um wie mit einer ganz privaten Peinlichkeit – oder ist es Achtlosigkeit?

Fehlen uns die heftigen Skandalfälle mit entsprechender Todesrate und zahlreichen Krankheitsopfern dokumentiert in Bildern und Zahlen. Sie hat es schon gegeben, ohne Frage, aber der Mensch vergisst schnell. Die Medien noch viel schneller. Schließlich gibt es immer ein neues Risiko, das uns fesselt.

Noch scheint die Sensationslust bei der Trinkwasserhygiene nicht zu greifen. Wie erklären sich sonst Tipps aus sogenannten Fachkreisen, die immer noch allein ein kräftiges Durchspülen der Rohrleitungen für ausreichend halten, selbst wenn die Ferienwohnungen in einer Ferienlage nur einmal im Jahr benutzt werden. Da gibt es die Betreiber, die Kontrollen der Hausinstallation für übertrieben halten und erst den Ernstfall abwarten. Oder man wird belächelt, wenn man sich als Kunde beim Fachmann über die Vorsorgemöglichkeiten erkundigen will. Da werden Tatsachen heruntergespielt mit den Worten „das gibt's nur in Krankenhäusern“ bis hin zu entsetztem Schulterzucken, dass man sich als Normalsterblicher überhaupt mit derartig komplizierten Begriffen wie Legionellen beschäftigen kann. Wie lässt sich ein solches Phänomen erklären? Auf den Begriff der Krise mit allen Begleiterscheinungen des Katzenjammers, Wehklagens und sich frustriert zurückziehen springen wir alle nur zu gern auf. Die Medien können uns in diesen Zeiten selbst für Rettungspläne der Banken begeistern, so mancher leidet fast persönlich mit in

Not geratenen Managern und die Schutzmaske als Utensil der neuen Grippegefahr ist in der Hausapotheke fast schon Standard. Wenn es aber um erwiesene Probleme, Fragen und Risiken beim Lebensmittel Nr. 1 geht, um Aufklärungsbedarf, um Information an Kunden und vielleicht sogar Beratung, wo sind dann die einsatzfreudigen, motivierten Experten, die sich auch noch im Gebiet der Trinkwasserhygiene auskennen.

Liegt es an einer Industrie, die nur verkaufen will und das Handwerk nicht schult? Liegt es an einem Handwerk, dass die Legionellenproblematik nicht ernst nimmt? Oder fehlt der Gilde von Architekten und Planern der Sinn für die Problematik einer Hausinstallation? Hat die Trinkwasserhygiene in Deutschland nicht die entsprechende Lobby, weil wir uns alle ja weitaus größeren Probleme zuwenden sollten? Oder sind die Legionellen gar nicht mehr interessant, weil längst neue Marketingbegriffe „in“ sind, die sich einfacher verkaufen lassen? Sind Designaspekte, Formen- und Farbensprache, kurz optische Werte einfach spannendere, bzw. sogar verkaufsförderndere Argumente als sie die Trinkwasserhygiene liefert? Oder müssen wir einfach nur eine krisenlosere Zeit abwarten, damit die Trinkwasserhygiene ein richtiger Renner wird? In diesem Sinne...